



# WEITERE TIERE DES WALDES



## DER ROTFUCHS

Einer der bekanntesten und häufigsten Füchse ist der Rotfuchs. Allerdings ist er sehr selten zu sehen. Er ist tagsüber im Dickicht oder in seinem Bau unter der Erde verborgen und geht in der Nacht auf Beutefang. Wenn der Fuchs Junge (Welpen) bekommt, baut er für sie einen Fuchsbau. Füchse sind recht

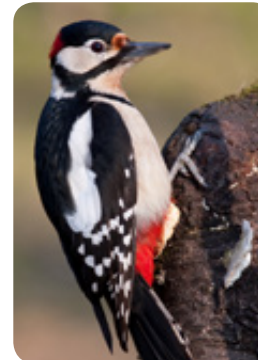
fürsorgliche Eltern und sind in dieser Zeit ununterbrochen beschäftigt, um Nahrung für die hungrigen Kleinen herbeizuschaffen. Sein Vorkommen ist häufig am Geruch feststellbar, denn er markiert sein Revier mit Absonderungen aus seinen Duftdrüsen. Der Fuchs trägt im Winter einen warmen Winterpelz und im Sommer ein kühleres Sommerfell. Wegen seiner Anfälligkeit für die gefährliche Tollwut wird er stark bejagt. Dennoch gibt es kein Jagdrevier ohne Füchse.



## DER UHU

Der Uhu ist die größte Eulenart. Er lebt vor allem in Wäldern, wo er einen guten Aus- und Überblick hat. Eulen sehen in der Dämmerung und in der Nacht ausgezeichnet, können aber auch bei Sonnenschein alles wahrnehmen, vor allem die von ihnen sehr begehrten Insekten und Mäuse. Man nennt sie „nachtaktiv“, weil sie die Beute in der Nacht fangen. Es sind friedliche Vögel, doch da

man Eulen mit Unglück und Hexen verbindet, wurden sie früher sehr häufig gejagt und getötet. Der Uhu nistet auf Felsvorsprüngen in ruhigen, abgeschiedenen Wäldern. Der Uhu hat neben seinem sehr gut ausgebildeten Sehsinn auch ein gutes Gehör. Sogar das Rascheln oder das Piepsen einer Maus hört er und ergreift die aufgespürte Beute dann im lautlosen Anflug. Es gibt auch sehr seltene Eulenarten wie z.B. die Schleiereule. Damit die Arten erhalten bleiben, dürfen Eulen nicht bejagt werden.



## DER BUNTSPECHT

Der Buntspecht ist bekannt für sein Nest, das er in Bäume klopft. Dieses Klopfen ist im Wald weithin hörbar. Er hat einen starken Schnabel und kann seine Höhle in nur 20 Tagen in einen Baumstamm bauen. In diese werden dann die Eier gelegt. Mit dem Klopfen auf Holz werben sie aber auch um Weibchen oder besetzen ein Nistrevier. Der Specht hat eine viel stärker gebaute Schädeldecke als andere Vögel, um die Baumhöhle

im Holz zimmern zu können. Diese Höhle wird auch von vielen anderen Tieren als Wohnung genutzt (z.B. Siebenschläfer, Fledermäuse, Meisen, Eichhörnchen). Im Winter frisst der Buntspecht große Mengen an Zapfensamen, seine Leibspeise. Um an diese, tief in den Zapfen liegenden Samen heranzukommen, klemmt er den Zapfen in Holzspalten und pickt sich dann die begehrte Nahrung heraus. Er frisst aber auch Insektenlarven von Schädlingen. Deshalb ist der Specht so wichtig für jeden Wald, denn er ist ein natürlicher Schädlingsbekämpfer.



# WEITERE TIERE DES WALDES



## DIE AMEISE

Ameisen leben in sogenannten Ameisenvölkern zusammen. Die Arbeiter sind flügellos und kleiner als die Königin. Die Männchen und die Weibchen (Königinnen) besitzen Flügel für den Hochzeitsflug, doch die Königin verliert sie vor dem Nestbau. Das Nest der roten Waldameise wird oft um einen

Baumstamm (Baumstumpf) gebaut und besteht aus vielen Tunneln über die sich ein großer Haufen aus Blättern, Nadeln usw. türmt. Die rote Waldameise frisst Insekten aber auch Pflanzen, deshalb steht sie in manchen europäischen Ländern unter Naturschutz, denn sie bekämpft so die Insektenplage im Wald. Ihre Eier legt die Waldameise in den Gängen und Tunneln in besonderen Kammern des Ameisenhaufens ab. Sie pflegt diese unaufhörlich. Die Ameisen können über ihre Antennen Informationen austauschen. Meist geht es dabei um Lage und Qualität von Futterplätzen. Die Ameisen sind wichtige Helfer für einen gesunden Wald.

## DER REGENWURM

Regenwürmer können rötlich bis bräunlich sein und auch metallisch glänzen. Viele werden bis zu 30 cm lang. Wenn es nass ist, kann man den Regenwurm überall an der Erdoberfläche sehen.



Er lebt in der Erde in selbstgegrabenen Gängen. Erst wenn seine Röhren mit Wasser gefüllt sind, kommt er an die Erdoberfläche. Er macht sich durch gegrabene Gänge, hineingezogene Pflanzenteile und Kothäufchen erkenntlich. Für die Erde ist er besonders wichtig, weil durch seine Grabarbeiten das Erdreich aufgelockert wird. Seine Nahrung besteht aus Erde mit organischen Substanzen.



## DER EICHELHÄHER

Obwohl der Eichelhäher im Sommer viele Vogelnester plündert, ist er doch sehr nützlich. Er frisst mit Vorliebe zahlreiche schädliche Insekten, und füttert damit auch seine Jungen. Er legt einmal im Jahr Eier und brütet sie aus. Alle paar Jahre schließen sich alle Eichelhäher zusammen, um sich auf lange Flüge oder Wanderungen zu begeben. Wahrscheinlich tun sie das aus

Nahrungsmangel in ihrer Region. Zieht dann ein Eichelhäher mit seinen bunten Flügeln (Flügelspannweite ca. 40 cm) über die Spitzen der Nadel- und Mischwälder und schimmert dabei blau, schwarz und weiß, dann kannst auch Du ihn vielleicht einmal sehen. Man erkennt ihn aber nicht nur an seinem Gefieder, sondern auch an seinen grätschenden Geräuschen und Nachahmungen anderer Vogelstimmen.